

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Neffenzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Sonnabend, den 22. Juli 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Reparatur-Arbeiten** in den hiesigen Schulhäusern sollen in nachstehenden Tagen:

Maurer-, Maler-, Tischler-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten,

an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis **Sonnabend den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr** an das Gemeindeamt einzureichen, wofürlich auch die Bedingungen anzusehen.

Annaburg, den 19. Juli 1911.

Der **Schulverbandsvorsteher.**

Reizenstein.

Politische Rundschau.

Der Kaiser wird, einer Mainzer Meldung zufolge, am 14. August zur Kaiserparade in Mainz erwartet.

Wie verlautet, wird die Königin von England, die demnächst mit dem englischen Königshaus verwandten Großherzogin-Mutter von Wiedenburg-Strelitz einen Besuch abzustatten gedenkt, auf ihrer Reise auch zwei Tage am Berliner Hofe weilen.

Die Kommission zur Aufstellung des Entwurfes eines neuen Strafrechtsbuches hat für das Einführungsgezet eine Bestimmung angenommen, wonach geleistete Vorarbeiten in einem gerichtlichen Verfahren geheim zu halten und nur dann zu erwähnen oder zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen sind, wenn es für die betreffende Entscheidung unbedingt notwendig ist und wenn die Vorschriften über das Prozessverfahren die Veröffentlichung unermesslich machen.

Obwohl die alten Fünfzigpfennigstücke längst für unzulässig erklärt und eingezogen sind, kommen diese Münzen immer noch häufig in den Verkehr.

Deshalb sind nach einer jetzt erfolgten Bekanntmachung des Bundesrats die Reichs- und Landesposten angeordnet, etwa noch eingekommene Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeform mit der Wertangabe „50 Pfennig“ durch Briefstempel mit der Einzeichnung für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben. Man nehme also nur Stücke mit der Bezeichnung „1/2 Mark“ in Zahlung!

Niederabholung einer Patrouille in Deutsch-Südwest? Dem Neuterischen Bureau in London wird aus Livingstone (Rhodesia) unterm 19. d. M. eine Unglücksnachricht aus Deutsch-Südwestafrika übermittelt, für deren Inhalt es indes noch an jeder zuverlässigen Bestätigung fehlt. Die Meldung lautet: Der Verwaltung in Livingstone ging von Sesheke an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika die Nachricht zu, nach Gerüchten, die unter den Eingeborenen dort umliefen, sei eine Patrouille, bestehend aus dem Distriktskommissar v. Frankenberg, zwei weißen Sergeanten, 14 schwarzen Polizisten und 20 Trägern, von Leuten des Dwarangostammes in Ngamiland niedergemacht worden. v. Frankenberg selbst sei auf einem Maultier entkommen. Das Neuterische Bureau selbst fügt der Meldung hinzu, daß es an einer genaueren Beglaubigung derselben fehle. In amtlicher Stelle in Berlin liegt keinerlei Meldung vor. Es wird von kolonialamtlicher Seite nur erklärt, daß Herr v. Frankenberg sich nach dem Caprividieppel begeben sollte.

In den Grongo-Bergen in Deutsch-Südwestafrika ist vor geraumer Zeit Zinn gefunden worden, an dessen Ausbeutung jetzt eine in Kapstadt gegründete Gesellschaft gegangen ist. Daneben arbeiten noch viele Einzelpersonen, Firmen und Genossenschaften. Von fachmännischer Seite werden die Aussichten für gewinnbringend gehalten. Da Zinn sehr hoch im Preise steht, so werden die Frachtkosten beim Versand aufbereiteten Erzes nicht so schwer ins Gewicht fallen wie bei Kupfer- oder Bleierz. Ungünstig wirkt zum Teil die weite Entfernung von guten Verkehrswegen und der

Mangel an geeigneten und leistungsfähigen Arbeitskräften. Wenn auch ein abschließendes Urteil über die Ausbeutungsmöglichkeit all der zahlreichen Zinnerzfundpunkte am Grongo-Gebirge zurzeit nicht gefällt werden kann, so besteht jedenfalls begründete Hoffnung, daß auch Deutsch-Südwestafrika in nächster Zeit in die Reihe der nicht gerade zahlreichen Länder, die Zinnerz fördern, einreihen wird. Das lebhafteste Interesse, das das Zinnerz vornehmlich in bescheidenen Kreisen erweckt hat, wird die weitere Entwicklung dieses hoffnungsvollen Bergbaues am besten fördern.

Amerika. Auf Anregung des Präsidenten Taft werden demnächst alle mittelamerikanischen Staaten miteinander Schiedsgerichtsverträge abschließen. Hoffentlich hören dann endlich die andauernden Reibereien zwischen ihnen auf.

Die Annahme, daß nach der Abdankung des greisen Präsidenten Diaz in Mexiko wieder Ruhe einkehren würde, hat sich nicht erfüllt. In den letzten Tagen haben abermals blutige Bürgerkämpfe stattgefunden, denen auch drei Deutsche zum Opfer gefallen sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Ver. Staaten auf neue Truppen an die mexikanische Grenze entsenden.

Italien. Die Lage in Persien wird immer enger. In verstreuten Gegenden des Landes ist es zu Unruhen gekommen, die sich in erster Linie gegen die Regierung, aber auch gegen die Dynastie richten. Etwa 40 Dörfer wurden von Räuberbanden geplündert, die man nicht abtreiben kann, weil das Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Städten notwendig ist. Natürlich bietet die ungünstige Lage in Persien Umständen an, die langfristige Vorwände, um seine Truppen wieder in das Land rücken zu lassen.

Perien. Bei der kürzlich erfolgten bloßen Proklamation des Herrschers Mohammed Ali zum Gegenkönig ist es nicht lange geblieben. Mohammed Ali strebt nach der wirklichen Macht, der tatsächlichen Wiedererlangung des Herrscheramtes, und er hat deshalb der Proklamation alsbald eine ent-

Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schluppenbach.

Tatdruck verboten.

„Nun erzähle mir von allen Geschwistern,“ bat das junge Mädchen, „acht lange Monate war ich mit Tante Anna auf Reisen und von euch getrennt.“

Mutter und Tochter plauderten fast über eine Stunde zusammen. Frau Grotenbach berichtete, daß Alfred in Moskau weile, wo er Assistent an der großen Nervenheilanstalt des Professors Kramarski war, daß er aber bald über Berlin nach Paris reisen werde, um auch dort seine Kenntnisse zu erweitern. Lina war in Berlin in einer Klinik für Kinder angestellt und besuchte die Hörsäle in der Pension, sobald sie frei war. Nachdem auch von Klara und den beiden Jüngsten berichtet worden war, sagte Frau Grotenbach:

„Jetzt erzähle du mir von deiner Reise, mein liebes Kind.“

Eva bejaß die Gabe, alles hübsch und poetisch zu schildern, sie brachte Wappen und Ansichten und erklärte die Bilder. In Italien waren sie am längsten gewesen, in Nizza zuletzt; dort lebten Frau Haideck und ihre Pflanzgötter sehr gesellig, Blumenstempel, Bälle und Konzerte folgten aufeinander. Es fiel der Landeskinder auf, daß Eva von sich persönlich nichts erzählte; unter den fragenden Blicken der Mutter senkten sich die langen Wimpern, immer mehr gewann Frau Grotenbach den Eindruck, daß ihr Kind etwas erlebt hatte, was sie verheimlichte.

Das Rollen von Wagenrädern auf dem Kiesplatz vor der Villa zeigte Frau Haidecks Heimkehr an. Die Jugendfreundinnen begrüßten sich sehr herzlich.

„Wie wohl und glücklich du aussiehst,“ sagte Anna, „ich finde dich um Jahre verjüngt, das freut mich, so war mein Mat doch ein guter!“

„Täglich danke ich dir dafür,“ verjeste Frau Grotenbach, „es geht mir in jeder Beziehung gut.“

„Thelka ist ein anderer Mensch geworden“, diesen Eindruck gewann ihre Jugendfreundin schon in dieser ersten Stunde.

„Hier meine erste Abzahlung,“ sagte Frau Grotenbach, die Scheine auf den Tisch legend, „ich hoffe dir nächstes Jahr mehr zu geben, da meine Pension floriert, sie ist jetzt bekannt geworden.“

„Es hat ja keine Güte,“ meinte Frau Haideck lächelnd.

Eva hatte den Tee bereitet, die drei Damen verlebten ein gemühtliches Plauderflüstern. Es fiel Frau Grotenbach auf, daß ihre Freundin recht gealtert hatte, ein sorgenvoller Ausdruck lag auf ihrem Gesicht unwillkürlich brachte Thelka Karla damit in Verbindung. Zwei große Bilder des jungen Paares hingen im Salon; aus kostbaren Rahmen blickten der Geliebter Karlas und ihres Mannes herüber, zwei schöne Menschen, aber Ughatscheffs Züge hatten einen Ausdruck von Genüßsucht, es lag etwas Feivolles im Lächeln der Lippen, im Blick der Augen. Konstantin trug die reiche Uniform eines Gardeeregiments.

Karla, die von ihrer Mutter gehegte, einzige

Tochter sah sehr ernst aus, eine leise Behmut lag über dem reizenden Gesicht.

„Ja, ja,“ sagte Frau Haideck mit seltsam schwerer Betonung, „so steht jetzt mein Liebling aus, sie ist erst ein Jahr verheiratet.“

„Du glaubst, daß sie nicht glücklich ist?“ fragte Frau Grotenbach leise.

„Glücklich!“ rief Anna, „kann sie es mit jenem Mann sein, der in nichts zu ihr paßt; ich habe es kommen sehen, Ughatscheff verheiratet Karla nicht!“

Sie war so bewegt, daß sie lange schwieg, endlich sagte sie:

„Was vermögen wir Eltern, wo es gilt gegen zwei Verliebte anzukämpfen? Wir müssen schließlich gegen unsere bittere Ueberszeugung nachgeben.“

„Du schienst aber selbst eine glünstigere Ansicht über deinen Schwiegerjohn gewonnen zu haben,“ warf Frau Grotenbach ein.

„Leider steht nichts hinter seinem bestechenden Wesen, er ist eben aus einer ganz anderen Sphäre als Karla, ein Lebemann und ein Mensch, der ihr eigenes Wesen oberflächlich beurteilt, und Karla ist eine sehr feinfühlig Natur, die schweigend leidet und so stolz zum Klagen ist über das, was sie selbst gewollt hat.“

„Du siehst vielleicht zu schwarz, Liebste,“ sagte Frau Grotenbach, „Da du ja bald zu deiner Tochter reifen willst, kannst du selbst urteilen, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß du dich täuschst hast.“

„Gott gebe es,“ verjeste Frau Haideck inbrünstig.

sprechende Tat folgen lassen. Er ist von Rußland her auf persischem Boden eingetroffen und marschirt bereits auf Teheran. Persien dürfte demnach eine neue Auflage seiner blutigen Bürgerkriege erleben, denn daß die gegenwärtigen Machthaber in Teheran ihren Platz ohne kräftigen Widerstand räumen sollten, ist nicht gut anzunehmen.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg, 20. Juli. Schweres Leid hat die Familie des Maurers Fritz Berndt betroffen. Das Familienhaupt, ein 33jähriger rüstiger Mann, zog sich beim Abreißeln eines alten Ofens in der hiesigen königl. Militär-Knaben-Erziehungsanstalt an der Hand eine Mißwunde zu, die er anfänglich nicht beachtete. Es entstand Blutvergiftung, an deren Folgen der Bedauernswerte, der sich in Annaburg allgemeiner Beliebtheit erfreute, verstorben ist. Wenige Stunden vorher ging ihm sein an Darmtarrh erkranktes sieben Monate altes Kind im Tode voran, und ehe sich der Hügel über die beiden, die in einem Grabe ruhen, wälzte, starb infolge Schlaganfalles die 71jährige Mutter des Toten, sodaß das kleine Häuschen Berndts drei Leichen aus drei Generationen barg. Die Mutter der Frau Berndt ist erst vor drei Wochen begraben worden.

Die Gefährlichkeit der langen Hutnadeln. Schon oft ist gegen die langen Hutnadeln der Damen geschrieben und diese gebeten worden, die Spitzen der Nadeln in entsprechender Weise zu sichern, um Verletzungen anderer Personen zu verhindern. Aber da die Damenwelt in den meisten Fällen den Bitten gegenüber taub blieb, so haben bekanntlich verschiedene Behörden, so die Berliner Polizei, die Eisenbahnverwaltung usw., Verfügungen zur Sicherung der Hutnadeln erlassen. Leider sind diese Verfügungen immer noch ziemlich beschränkt geblieben. Die steigende Zahl der durch die langen Hutnadeln herbeigeführten Verletzungen erfordert aber gebieterisch, daß die Damenwelt überall, und nicht nur dort, wo sie durch Verfügungen dazu gezwungen ist, die Spitzen der langen Hutnadeln in geeigneter Weise sichert. So ist jetzt auch in Torgau ein Fall vorgekommen, bei dem leicht ein junger Mann ein Auge einbüßen konnte. In einem Gasthose der nahen Umgebung wurde dem Sohn eines hiesigen Handwerksmeisters, der in Leipzig bei dem 18. Manenregiment diente und zurzeit hier auf Urlaub weilte, beim Tanzen durch einen unglücklichen Zufall die Spitze der Hutnadel seiner Tänzerin ins Auge gestoßen, glücklicherweise ist wie man uns berichtet, die Verletzung nicht so schwer, wie anfangs befürchtet wurde. — Auf alle Fälle sollten die Saalbesitzer usw. wie auch das Publikum selbst nicht dulden, daß Damen beim Tanzen Hüte und mit diesen gefährliche Nadeln tragen.

Dommitzsch, 16. Juli. Als gestern der Bäckermeister Saul hier, von den Laubener Neustützen kommend, mit seinem Kutscher den Bahnübergang der Dübener Straße passierten, wollte, kam ihm unvermutet der von Preßsch kommende Beronenzug entgegen und kollidierte mit Sauls Gesährt so unglücklich, daß dessen Leinwand das linke Bein abgerissen wurde und die Deichsel zerstückelt wurde. Die Kuh brach infolge des Stollverlustes zusammen und mußte an Ort und Stelle totgeschossen werden. Bäckermeister Saul und die beiden auf dem Wagen sitzenden Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Adam und Kurt kamen, und die Mutter abzuholen; es waren ein paar prächtige Buben geworden, mit offenen, liebling Gesichtern. Adam war ein langaufgeschossener Jüngling von fünfzehn Jahren der zwölfjährige Kurt ein bildhübscher, ausgewerkter Knabe, dessen Wunsch es war, die militärische Karriere zu ergreifen.

„Es liegt mir fern, dich zu beneiden, liebe Thekla,“ sagte Frau Haidek, „aber wenn ich deine Söhne sehe so bebaure ich immer, daß ich nicht auch welche habe. Wie stolz müßt du auf Alfred sein und wie lieb sind die beiden jüngeren Söhne. Im Sommer macht ihr euch doch frei, Lina und Alara können dich in der Pension vertreten, du und Adam und Kurt, ihr besucht mich im Strandhof.“

„Ich folgte gern deiner Einladung,“ entgegnete Frau Grotenbach, „wie geht es mit deinem Krankenhauste, hast du jetzt eine tüchtige Leiterin an Lina Stelle?“

„Ja, es geht. Wie verschieden doch deine Töchter sind! Eva ist in allen Stücken das Gegenstück der älteren Schwester.“

„Ich finde Goden sehr ernst geworden; hat es einen tieferen Grund?“

Frau Haidek schien etwas verlegen, dann sagte sie:

„Eva hat mehr als einen Heiratsantrag gehabt; ich muß dir jetzt erzählen, was ich dir nicht verschweigen darf. Bei meinen Bekannten in Nizza lernte Eva einen jungen Franzosen kennen, der sich ihr in merkwürdiger Eulidigung näherte; er heißt Robert Latour und ist ein bildhübscher Mensch. Ich

Wittenberg, 17. Juli. In der Fahrradhandlung von Oskar Steiner am Markt fielen Einbrecher Waren im Werte von 400 Mark in die Hände. Außerdem erbeuteten sie 50 Mark. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Bahnhalle Klein-Wittenberg—Straach ist dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Die Einweihungsfeierlichkeit fand gestern Freitag statt. Wenn auch die Bahn vorläufig nur Güter bedient, so ist doch begründete Hoffnung, daß der Personenverkehr bald nachfolgen wird. Die Bahn berührt die Ortschaften Reinsdorf, Braunsdorf, Müdersdorf und Straach.

Finkenwalde, 15. Juli. Mit dem heutigen Tage verließ das Kommando des Eisenbahnregiments seine Quartiere in unserer Stadt, um nach der Garnison zurückzukehren. Das Hauptkommando ist bereits gestern vormittag von Ludau aus zurückgekehrt. Der Bahnbau hat am 13. Juli mit Legung der Geleise bis Ludau sein Ende gefunden. Die durchschnittliche Tagesleistung in bezug auf das Legen der Schienen beträgt 800 Meter. Das Kommando war eingeteilt in zwei Teile, die getrennt arbeiteten. Die Einbautrupps (140 Mann) waren mit dem Schienenlegen beschäftigt. Die Depottrupps (35 Mann) hatten die Aufgabe, täglich das erforderliche Material für 800 Meter, welches am nächsten Tage gebraucht werden sollte, auf den Bauzug zu verladen. Dieser Zug fuhr alltäglich um 4 Uhr morgens auf der bereits gelegten Strecke bis an die Baupitze, wo die Geleise und Schwellen allmählich abgeladen und durch die bereits wartenden Trupps verbaud wurden.

Spremberg, 15. Juli. Während des Gewitters am Donnerstag schlug ein Blitz in unmittelbarer Nähe der Wohnung des Maurers Dommitzsch in die Erde. Die hochbetagte Mutter des D. wurde vor Schreck bewußtlos und erlitt, wie sich später herausstellte, eine Lähmung, sodaß sie die Sprache verloren hat.

Indenwalde, 15. Juli. Das eigene Kind aufzuhängen, veruchte der Arbeiter Schmidt hieselbst. Sch. hatte sein Kind, einen dreijährigen Knaben, wiederholt schwer geschädigt und wollte nun das unglückliche Geschöpf aufhängen. Glücklicherweise wurde die Untat bald entdeckt, sodaß der Rabenvater sein Vorhaben nicht zur Ausführung bringen konnte. Sch. wurde von der Polizei in Haft genommen.

Magdeburg, Endlich geheilt. Der Woiatier Karl Müller, der nach glücklicher Fahrt von Berlin nach hier gelegentlich des deutschen Hundstugs kurz vor seiner Landung auf dem Graauer Unger abfuhrte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß der Flieger das Militärkrankenhaus hier aufsuchen mußte, ist am Sonntag als geheilt entlassen worden. Ob Müller sich jedoch wieder in den Dienst der Woiatier stellen werden kann, ist sehr zweifelhaft.

erfundigte mich nach ihm, aber niemand wußte mir näheres zu sagen. So viel es in meinen Kräften stand, habe ich den allzu häufigen Verkehr der beiden jungen Leute verhindert, und als ich zu befürchten anfang, daß Eva sich die Sache zu Herzen nehmen würde, beschleunigte ich unsere Abreise von Nizza.“

„Und du fürchtest, daß der Franzose Evas Liebe gewann?“ fragte Frau Grotenbach bewegt. „Ich glaube es zuwelen, Evas mädchenhaftes, echt weibliches Empfinden verliert sich leicht, sie gleicht der Mimoe, die vor der leiseften Berührung erschrickt. Wenn ich im Herbst zu Karls reife, bleibe Eva bei dir; es wird ihr gut tun, einige Zeit die mütterlichen Flügel um sich zu fassen, hoffentlich hat Latour seinen bleibenden Eindruck auf sie gemacht, die Zeit war ja wohl auch zu kurz.“

6. Kapitel.

Eva.

Der Buchenwald in Nügen stand im Schmelz seiner letzten Blätter da. Schimmernd hoben sich die Krebseisen gegen das grüne Laub ab. In imaragdrüne Bläue breitete das Meer sich aus und goldene Sonnenfunken tanzten auf seiner Fläche. Wie Niesenzuckerhüte erhoben sich die Wislauer Klippen, man genoß von dort aus einen herrlichen Ausblick. Ein Fremder, der an diesem Tage in Sahnig eingetroffen war, hing die Anhöfe empör, er hatte den Strohhut von den schwarzen, lockigen Haaren abgenommen, seine tiefenden dunklen Augen hielten Umschau. „Ich muß sie

Helbra. Ein empfindlicher Wassermangel macht sich hier unliebsam bemerkbar. So lieferten vorige Woche acht Brunnen nicht mehr das nötige Wasser zum Trinken. Eine Bekanntmachung des hiesigen Magistrats verbietet die Benutzung des Wassers zu anderen Zwecken. Nur zur Haushaltung ist die Entnahme von Wasser aus den Brunnen gestattet. Man sollte schleunigst für Abhilfe sorgen.

Naumburg a. S. Beim hiesigen Feldartillerie-Regiment sind zahlreiche Fälle von Diphtheritis, Typhus und Scharlach vorgekommen. Die Mannschaft wurde unter Beobachtung gestellt. Der Zutritt zum Garnisonlazarett ist verboten worden.

Gieselen, 18. Juli. Wegen Verletzung eines Gerichtsvollziehers bei der Ausübung seiner Amtshandlungen wurde der Fleischer Karl Dörfer im beschleunigten Verfahren zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Während ein dortiger Landwirt einen in seinem Auftrag geschändeten Dingerhauken aufsuchte und wusch, ging Dörfer gegen den Beamten los, entriß ihm seine Siegel und drohte ihm schließlich unter Schimpfereien mit dem Messer.

Blankenburg a. H., 18. Juli. Der Bälgenretter Grottan in Beobachtung gestellt. Die Folge war der baldige Tod infolge Vergiftung.

Bermischte Nachrichten.

Ein Denkmal für Herzog Ferdinand von Braunschweig wurde am Sonntag auf dem Schlachtfeld bei dem kleinen Dorf Vellinghausen bei Seck entthält, zur Erinnerung an die vor 150 Jahren, am 15. und 16. Juli 1761 dort über die Franzosen erungene Siege. Derzog Ferdinand von Braunschweig war der tüchtigste Feldherr Friedrichs des Großen, auch berühmt durch seine persönliche Tapferkeit.

Nach dem Genuß von Erdbeeren und Wasser gestorben ist ein Kaufmann in Landsberg. Er aß dort größere Quantitäten Erdbeeren und trank unmittelbar darauf ein großes Glas Wasser. Bald fielen sich heftige Magenkrämpfe ein und unter qualvollen Schmerzen verschied er nach wenigen Stunden.

Umfangreichen Schwindelacten ist man bei einer Anzahl oberflächlicher Industriewerke auf die Spur gekommen. Es wurden 16 Beamte verhaftet, die nach russischem Muster ihre Firmen durch unzureichende Lieferungen geschädigt haben. Alle Schuldigen arbeiteten hart in Haft.

Aus dem **Posener Justizhaus** entwichen acht Sträflinge. In den Wäldern von Nollshonow überfielen sie mehrere Personen und raubten sie aus. Bisher konnte erst einer von den Banditen eingekerkert werden.

Der entführte Ingenieur Richter in Lebensgefahr. Griechische Hirten brachten nach Clafona zwei von den Entführer Richters geschriebene Drohbrieve, in denen angekündigt wird, daß Richter geföhrt werde, falls in zwei Tagen keine Antwort auf die alte Forderung der Räuber erfolge. Die Hirten erklären, die Brieve in der Nähe eines kleinen Klosters im Gebirge in der Umgebung Clafonas erhalten zu haben. Gamid Bey hat nun Maßnahmen getroffen, um mit den Entführern in Verbindung zu kommen.

47 Häuser durch Feuer zerstört. Ein nachts in Brakel bei Gorinchem ausgebrochenes Feuer zerstörte, einer Meldung aus Amsterdum zufolge, 47 Häuser. Der angerichtete Schaden wird auf 200000

wieder finden,“ murmelte er in französischer Sprache, „ich muß.“

Er schritt durch den Wald, spähend sah er sich um, aber erst nach längerem Wandern begegnete er einer Bauersfrau, die er in stark gebrochener Deutsch nach dem nächsten Weg nach dem Strandhof fragte. Auf ihren Weisheit hin schritt Latour — denn er war es — weiter.

Möglichlich hörte er Stimmen und folgte ihnen. Es waren zwei Knaben, die auf einer Waldwiese mit einem Hunde tummelten.

„Guten Tag, meine jungen Herren,“ sagte der Fremde höflich.

„Eva, Eva!“ rief der kleinere Junge, „wo steckst du? komm her!“

Latour stutzte. Sollte ein glücklicher Zufall ihm günstig sein?

Zwischen den Buchenstämmen sah er diejenige auf sich zukommen, an die er seit der Bekanntschaft in Nizza voll Sehnsucht gedacht hatte. Seine heißen Augen umfahen die schlankte Mädchengestalt, er eilte auf sie zu und ergriß ihre beiden Hände.

Fortsetzung folgt.

— Bedenktliches Geschicht. Schuster: „Was meinst du dazu, Karoline, der Witt von „Goldenen Käfig“ will bei mir arbeiten lassen — soll ich die Stundsbüchle annehmen?“ — Frau: „Warum denn nicht?“ — Schuster (zögernd): „Ja — aber es soll in Gegengerechnung gehen!“

Gulden geschätzt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Ein englischer Rundflug. Am Sonnabend begann der englische Rundflug um den Preis von 200000 Mark, den eine Londoner Zeitung ausgesetzt hat. Die Gesamtstrecke ist 1600 Kilometer lang. Auf dem deutschen Rundflug sind bekanntlich etwa 1900 Kilometer zurückgelegt worden. Im ganzen hatten sich 30 Krieger für den englischen Flug gemeldet. Die meisten Wettbewerber sind Franzosen. Der englische untercheidet sich daher wesentlich vom deutschen Rundflug, an dem nur Deutsche teilnehmen durften.

Vom Blitz beim Golfspiel getötet. Auf einem Golfspielfeld in Washington erob ein höherer Marinebeamter Mr. Johnson gerade seinen Stahlschläger, um zum Schlag auszuholen. In diesem Augenblick schlug ein Blitz in den Schläger und tötete Mr. Johnson zu Boden. Die hinzueilenden Mitspieler stellten sofort energische Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Johnson war tot.

Eisenbahnunglück in Mexiko. Bei Morelia in Mexiko fand infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei vierzig Passagiere getötet und über sechzig verletzt sein sollen. Morelia ist die Hauptstadt des mexicanischen Staates Michoacan, unter 19 Grad 42-nördlicher Breite, 1950 Meter über dem Meerespiegel und zählt 37278 Einwohner.

Ein furchtbarer Zyklon hat in dem russischen Gouvernement Wolgoda 40 Dörfer, die zum größten Teil aus Holzhöfen bestanden, zerstört. Wie groß die Gewalt des Sturms war, geht aber daraus hervor, daß auch die massiven Wäuers aus alten Nomenklothes einstürzten. Die Ernte ist völlig vernichtet. Tausende von Bauern sind obdachlos und brotlos.

Aus aller Welt.

Dresden, 18. Juli. Zum vierundzwanzigsten Male geboren hat eine in einer heiligen Klinik untergebrachte 36jährige Arbeitersechserin, die mit 17 Jahren heiratete. Viermal hat sie Zwillingen das Leben gegeben. Nur 6 Kinder sind am Leben, alle anderen waren Fehlgeburten.

Sorau, 15. Juli. Von einer Kreuzotter gebissen wurde am Mittwoch im Walde bei Kamberode beim Blaaberneudien die 9 Jahre alte Tochter des Feuermanns Grund aus Sorau. Ein Förster fand das Mädchen, dessen beide Brüder davon-gelassen waren, und ließ ihm die erste Hilfe ange-

beihen. Da erst nach mehreren Stunden ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden konnte, liegt das Kind schwer krank darnieder. Vor kurzem wurde in derselben Heide ein Mann von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Hier war ärztliche Hilfe von Erfolg.

Creba, 16. Juli. Auf gräßliche Weise nahm sich hier der Gartennachbarbesitzer Joh. Tiese das Leben. Er zog sich, wie die „Neuesten Nachrichten für Weichwasser“ melden, am Mittwoch auf dem Felde die Sense durch den Hals. In kurzer Zeit war der Mann, nachdem er noch 15 Schritte davongetaumelt war, eine Leiche. Er hinterläßt seiner Frau sieben Kinder im Alter von 1 1/2 bis 12 Jahren. Die Tat soll in einem Anfall von Geistesföhrung begangen worden sein.

Görlik, 17. Juli. Von Weiben furchtbar zugerichtet wurde in Bertelsdorf der Arbeiter Köhler, der auf eine Rinde gestiegen war, um ein Wespennest zu entfernen. Er wurde zunächst von einigen Wespen gestochen, fiel aus beträchtlicher Höhe vom Baume erlitt schwere Verletzungen und wurde dann von einem Heere von Wespen angegriffen und bis zur Unkenntlichkeit zerhackt.

Gleitwitz, 18. Juli. Beim Baden ertranken fünf in Schwienochsowitz der Arbeiter Gatin und Kala, in Laband der Bachhalter Bugers und in Walferwis der Schieferdeckerlehrling Kränzel.

Jasen, 19. Juli. Das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf Gwaakow (Kreis Schrimm) ist durch ein gewaltiges, verumflut durch Fahrlässigkeit entstandenes Feuer fast vollständig eingeeäschert worden. Bei den Rettungsarbeiten wurde eine Frau, als sie zwei Kinder aus den Flammen holte, lebensgefährlich verletzt. In der Stadt Schrimm wurde die Suspensions-Dampfschneidemaschine ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt fast 100000 Mk.

Altenburg, 15. Juli. Eine späte Ehe ging der früher hier wohnhaft gewesene Oberstleutnant Hermann Obersteunant v. Kracht ein. Nach seinem Wazuge nach Naumburg heiratete er noch seine Nichte „Der „Junge“, Gatte ist 84 Jahre, seine Gattin 70 Jahre alt.

Freiburg i. Br., 18. Juli. Wie das „Freiburger Tageblatt“ von amtlicher Stelle erfährt, ist die Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Müllheim noch nicht abgeschlossen. Vom Personal befindet sich niemand in Haft. Das Befinden der Schwerverletzten läßt hoffen, daß kein weiterer Todesfall eintreten wird.

Welsheim, 19. Juli. Seitens nachmittags verlor der sechsjährige Sohn des Hauptmanns Freiherrn v. Dügel beim Baden im Ebnisee den Boden

unter den Füßen und versank. Die Mutter und das Dienstmädchen, die den Knaben zu retten versuchten, blühten gleichfalls das Leben ein. Die drei Leichen wurden später geborgen.

Bremen, 18. Juli. Der frühere Oberinspektor der Wach- und Schließgesellschaft, Weipen, der vor einiger Zeit vom Schwurgericht wegen Fälschung eines Reibenbuchs zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt wurde ist neuerdings unter Verhaft, seine Frau verhaftet zu haben, verhaftet worden.

Fulda, 18. Juli. In Oberlimbach wurde bei einem Wirtshausstreit der 26 Jahre alte Sohn des Schreinermeisters Müller erschossen. Sein Vater, der zu Hilfe eilen wollte, wurde durch mehrere Stiche schwer verletzt.

Myles Monlineaux, 15. Juli. Der Flieger Brindeione de Mulinax ist aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Belgrad, 15. Juli. Gestern Abend schlug der Blitz in das Maschinengebäude der staatlichen Pulverfabrik in Ostigevo, das vollkommen zerstört wurde. Der Schaden wird auf 100000 Dinars geschätzt.

Manila, 18. Juli. Auf der Insel Luzon ist durch einen Taifun und durch Springschützen ungeheurer Schaden angerichtet worden. Die Tabakprovinzen sind von jedem Verkehr abgeschnitten.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden von den Postämtern, der Expedition und unseren Boten noch angenommen.

Ärztliche Nachrichten.
Dreifache: 6 Uhr, Sonntag nach Trinitatis, vorn. 10 Uhr: Prebigottessen. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorn. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.
„Baco“ oder Avenarius Carbolinum? Beide sind erprobte Mittel gegen Holzläus, Hauschwamm, Schimmelpilzungen usw. Baco ist geruchlos und eignet sich daher vortuglich für Innenräume. Avenarius Carbolinum dient hauptsächlich als Holzschutzmittel im Freien oder in solchen Räumen, wo kein Geruch nicht im Wege steht. Welches Mittel im einzelnen Fall vorzuziehen ist, erfährt man kostenlos durch die Firma A. Avenarius & Co. in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln oder deren in hiesiger Gegend errichtete Verkaufsstelle Otto Niemann, Annaburg.
Staatspreis. Auf der Jubiläums-Ausstellung für das Gattwirtsgebetriebe in Döbeln wurde der Maggi-Gesellschaft, Berlin wieder die höchste Auszeichnung, der Königlich Sächsischen Staatspreis, zuerkannt.

Inventar-Auktion in Naundorf.

Montag, den 24. Juli cr. von vormittags 11 Uhr an

sollen im Boigtischen Geschäft nachsichende Gegenstände gegen Barzahlung verkauft werden:
2 Pferde, 2 Milchkühe, 1 hochtragende Ferkel, 2 Stück Jungvieh, 1 Sau mit 10 Stück Ferkel, 2 große Fatterschweine, ca. 20 Stück Säuer und 7 Gänse, ferner 2 Wagen, 1 Dresch, 1 Reihnigungs- und 1 Säffelmaschine, Eggen, Pflüge, Walzen und verschiedene Ackergerätschaften.

Der Besitzer.

Acker-Verpachtung.

Der zur hiesigen Pfarrstelle gehörige Hutungsplan (an Profschwitz's Mühle) soll
Dienstag den 25. Juli abends 7 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 6 hintereinander folgende Jahre kadelweise verpachtet werden.
Annaburg, den 17. Juli 1911.
Der Gemeindefürherat.

Wer übernimmt die Ausräumung des Teiches

(Wanegraben) auf unserem Villengrundstück inkl. Fortschaffen des Schlammes über die Straße hinaus? Angebots an
Carl Schildbauer, Torgauerstr. 1.
Auch suche ich ca. 6 Zmr. alte gesunde Kartoffeln zu Futterzwecken zu kaufen.

Ein freundl. Zimmer

für zwei Herren ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Kirchenpfänder

gekauft, a. Zur. 3,50 Mk. Zu melden Sonntag vormittag.
E. Bielack.

Fleischiges junges Mädchen

gesucht zur Anstalt für 6 Woch. in Berlin. Günstige Bedingungen, freie Reise. Zu erfragen Bahnhof Annaburg.

47,975 offene Stellen

Annunzen erschienen vom April 1910 bis März 1911 im General-Anzeiger zu Halle a. S. Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im General-Anzeiger zu Halle a. S. Brode-Dr. Kofentret.

Getreide-Säcke, Kartoffel-Säcke

hat abzugeben
A. Reich.

Zollinhalts-Erklärungen

hält vorrätig die Buchdruckerei.

MAGGI Würze

empfiehlt allen sparsamen Hausfrauen gelegentlichst
J. G. Hollmig's Sohn, Apotheker Schmorde.

Schweinefleisch, Pfd. 60 Pf.

empfiehlt G. Wegat, Torgauerstr.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

ff. neue saure Gucken, neue Heringe

empfiehlt
A. Reich.

Selbstkondensiertes Backmehl

mit Ackerengewürz, fertig zum Gebrauch, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Gummenthaler, Camer Camembert-Limburger Käse

und ff. Landläse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Fliegenfänger, Insektentpulver, Franzosenöl, Bremsenöl, Mückenschutz

in Flaschen à 25 Pfg., hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Geblupinen, Geradella

zur Gründung offerieren
Tofaute & Otte.

Neuroggen

kauf zum höchsten Tagespreise
Adolf Weicholt, Brettin.

Knorr's Hafermehl, Quäker Oats, Mondamin

in 1/2 u. 1-Pfd.-Paketen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots, farbig und schwarz, Damen-Kragen, schwarz, Staubmäntel, farbig, Kostümröcke, farbig und schwarz, Damen-Blusen in Mousseline, Cattun, Vargent, Zephir, Battist, Wolle, Kinder-Jacketts, Kinder-Kleidchen } in allen Größen und Farben.

Carl Quehl, Annaburg.



Britets Kohlen, Heu und Stroh, neue Kartoffeln

empfiehlt
E. Grimm, Torgauerstr. 47.

Algier-Rotwein, Oran-Extra

voter süßer Wein, sehr empfehlenswert für Vintarne, Fl. 1,75 Mk. (Bei Mehraufnahme Vorzugspreise), zu haben in der
Apothek Annaburg.

Anker

Aufnahme aus allen Gebieten der Vortragskunst in höchster Vollendung.

Wirkliche Musik, volle Natürlichkeit. Kein Phonographenton! Wunderbare Klarheit.

Nur erste Künstler und beste, namhafte Kapellen. — Begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen.

— Specialität: **Symphonische Musik aus klassischen Werken.** Überall erhältlich. —

Anker Phonogramm Ges., Berlin SW. 68.

Generalvertreter für die Provinz Sachsen: **Hans Zimmermann, Halle a. S., Grünstrasse 29.**

Schallplatten



**Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
zu billigen Preisen.**

Fahrräder und Nähmaschinen

von 65 Mk. an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang im **Annaburger Fahrrad-Haus** Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen in eigener Werkstatt ausgeführt.
Pneumatis, Lampen und Zubehörteile stets am Lager.

Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält am Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Buchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.



**Bevor Sie ein Fahrrad kaufen,
wollen Sie erst mein Lager ansehen!**
Fahrräder von den billigsten bis zu den teuersten Luxusmaschinen.

Großes Lager in Ersatzteilen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Filiale Oskar Steiner, Inhaber: **Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.**

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.**

**Zum Wäsche-
Ausbessern**
empfiehlt sich
Frau Wirgis, Planweg 6.

Dr. Weber's Arnica-Oel
großartig bewährt gegen Haarausfall und Schuppenbildung, à Fl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde.



„Militärische Kameradschaft“

Sonntag, den 23. Juli cr., abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.



Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzsendungen, welche uns anlässlich des Todes meiner lieben Frau, unserer guten unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Schwester zu teil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Grabe unserer teuren Entschlafenen. Dank auch der Direktion der Steinquarzfabrik, der Fabrikantenkassette, den Mitarbeiterinnen und den Frauen der Gefangensabteilung des Landwehr-Bereichs.

Dies alles hat uns in unserem Schmerz wohlgetan.
Annaburg, 21. Juli 1911.

Namen der trauernden Hinterbliebenen.
H. Gaebler.

Verein „Concordia“.

Zu dem am Sonntag, den 23. Juli im Gasthof zur Neuen Welt stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.
Mit ff. Bierem, Kaffee und selbstgebackenen Kirchstuden wird aufgemartet.

M. Ernst, Gastwirt.



Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag den 23. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab:

• Schiessen. •

3 Mark Belohnung

zahlen wir Demjenigen, welcher uns die Personen zur Anzeige bringt, die von unserem Kartoffelacker im Schloßchen Gras holen oder sonstwie auf dem Felde betroffen werden.
Aug. Aker. W. Ernst.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonntag den 23. Juli von nachmittags 2 bis 6 Uhr:

Gemeinschaftliches Preis-Wegeln

für Damen und Herren.
Mit Kaffee, ff. Apfelstuden und Napfstuden wird aufgemartet. Zu reger Beteiligung ladet höflichst ein
hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Sonntag den 23. Juli über die älteren Jahrgänge der Jugendabteilungen der Vereine auf dem Spielplatz. Die jüngeren Jahrgänge und die nicht den Vereinen angeschlossene Jugend tritt 3 Uhr dort zusammen zur Wanderung und zu Walspielen. Leiter: Herr Leutnant Große.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen
des Mauerers

Friedrich Berndt

nebst **Wächterchen**, drängt es uns, Allen, welche uns in den Tagen des bittersten Leides tröst- und hilfreich zur Seite standen und uns in unserem tiefsten Schmerz ihre Teilnahme bezeugten, herzlich Dank zu sagen.

Insonderheit Dank der Verwaltung und den Sanitätsbeamten der Militär-Strassen-Erzehungsanstalt und der hiesigen Gemeindevorstandsmitglieder für die aufopfernde Pflege, welche dem Dahingefahrenen zu teil wurde.

Dank vor Allem dem hochwohlb. Offiziercorps sowie allen Beamten und Angehörigen der genannten Anstalt, dem Landwehr-Bereich, dem Mauerer-Turn-Verein, der Pflichtfeuerwehr und der Hilfskassa der Mauerer- und Zimmerer für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren und prächtigen Kranzspenden, sowie Allen, welche den teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhe gaben und Sarg und Hügel so reich mit Kränzen schmückten.

Insolange Dank noch Herrn Schloßparrer Langguth für die uns in unserem tiefsten Schmerz aufrichtenden Trostesworte und der Gefangens-Abteilung des Turn-Vereins für den letzten Sängergang.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir schmerzzerfüllt ein „Ruhe sanft!“ in die stille Gruft nach.

Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe **Anna Berndt.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inverate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Sonnabend, den 22. Juli 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Reparatur-Arbeiten** in den hiesigen Schulhäusern sollen in nachstehenden Lokalen:

Maurer-, Maler-, Tischler-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten,

an ihrer Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis **Sonnabend den 22. d. Mis., vormittags 11 Uhr** an das Gemeindeamt einzureichen, wofelbst auch die Bedingungen ausliegen.

Annaburg, den 19. Juli 1911.

Der **Schulverbandsvorsteher.**

Reizenstein.

Politische Rundschau.

Der Kaiser wird, einer Mainzer Meldung zufolge, am 14. August zur Kaiserparade in Mainz erwartet.

Wie verlautet, wird die Königin von England, die demnächst der mit dem englischen Königshause verwandten Großherzogin-Mutter von Westfalen, Strelitz einen Besuch abzustatten gedenkt, auf ihrer Reise auch zwei Tage am Berliner Hofe weilen.

Die Kommission zur Aufstellung des Entwurfes eines neuen Strafgesetzbuches hat für das Einführungs-gesetz eine Bestimmung angenommen, wonach gefälschte Vorstrafen in einem gerichtlichen Verfahren geheim zu halten und nur dann zu erwähnen oder zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen sind, wenn es für die betreffende Entscheidung unbedingt notwendig ist und wenn die Vorstrafen über das Strafverfahren die Veröffentlichung unvermeidlich machen.

Obwohl die alten Fünzigpfennigstücke längst für ungültig erklärt und eingezogen sind, kommen diese Münzen immer noch häufig in den Verkehr.

Deshalb sind nach einer jetzt erfolgten Bekanntmachung des Bundesrats die Reichs- und Landesbanken angewiesen, etwa noch eingehende Fünzigpfennigstücke der älteren Geprägform mit der Wertangabe „50 Pfennig“ durch Festschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben. Man nehme also nur Stücke mit der Bezeichnung „1/2 Mark“ in Zahlung!

Niederlegung einer Patrouille in Deutsch-Südwest? Dem Neuterischen Bureau in London wird aus Livingstone (Rhodesia) unterm 19. d. M. eine Unglücksnachricht aus Deutsch-Südwestafrika übermittelt, für deren Inhalt es indes noch an jeder zuverlässigen Bestätigung fehlt. Die Meldung lautet: Der Verwaltung in Livingstone ging von Seseke an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika die Nachricht zu, nach Gerüchten, die unter den Eingeborenen dort umliefen, sei eine Patrouille, bestehend aus dem Distriktskommissar v. Frankenberg, zwei weißen Sergeanten, 14 schwarzen Kolonisten und 20 Trägern, von Leuten des Owarangostammes in Namaland niedergemacht worden. v. Frankenberg selbst sei auf einem Maultier entkommen. Das Neuterische Bureau selbst läßt der Meldung hinzu, daß es an einer genaueren Beurlaubung derselben fehle. An amtlicher Stelle in Berlin liegt keinerlei Meldung vor. Es wird von kolonial-amtlicher Seite nur erklärt, daß Herr v. Frankenberg sich nach dem Carrivagapfel begeben sollte.

In den Grongo-Bergen in Deutschafrika ist vor geraumer Zeit Zinn gefunden, an dessen Ausbeutung jetzt eine in Kap gegründete Gesellschaft gegangen ist. Daneben arbeiten noch viele Einzelpersonen, Firmen, namentlich. Von sachverständiger Seite die Aussichten für ein gewinnbringend gehalten. Zinn sehr hoch im Preise steht, so werden die Kosten beim Versand aufbereitetes Erz erschwer ins Gewicht fallen wie bei Kupferteufen. Ungünstig wirkt zum Teil die Entfernung von guten Verkehrswegen.

Mangel an geeigneten und sechhaften Arbeitskräften. Wenn auch ein absichtshabendes Urteil über die Ausbeutungsmöglichkeit all der zahlreichen Zinnerzfundpunkte am Grongo-Gebirge zurzeit nicht gefällt werden kann, so besteht jedenfalls begründete Hoffnung, daß auch Deutsch-Südwestafrika in nächster Zeit in die Reihe der nicht gerade zahlreichen Länder, die Zinnerz fördern, eintritten wird. Das lebhafteste Interesse, das das Zinnerz vornehmen in bestimmten Kreisen erweckt hat, wird die weitere Entwicklung dieses hoffnungsvollen Bergbaues am besten fördern.

Amerika. Auf Anregung des Präsidenten Taft werden demnächst alle mittelamerikanischen Staaten miteinander Schiedsgerichtsverträge abschließen. Hoffentlich hören dann endlich die andauernden Reibereien zwischen ihnen auf.

Die Annahme, daß nach der Abdankung des großen Präsidenten Diaz in Mexiko wieder Ruhe eintreten würde, hat sich nicht erfüllt. In den letzten Tagen haben abermals blutige Bürgerkämpfe stattgefunden, denen auch drei Deutsche zum Opfer gefallen sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Mex. Staaten aufs neue Truppen an die mexikanische Grenze entsenden.

Ähen. Die Lage in Persien wird immer enger. In verschiedenen Gegenden des Landes ist es zu Unruhen gekommen, die sich in erster Linie gegen die Regierung, aber auch gegen die Dynastie richten. (S. 40) Dieser wurden von Mäuerberfordern gemeldet.

Abrechnen kann, weil das die Ordnung in den Naturlich bietet die es Ausfall einen längst er-folgt keine Truppen wieder in n.

zufällig erfolgten bloßen hat Mohammed Ali zum lange geblieben. Moham-mad's Macht, der tat-sächlich des Herrscheramtes, und amation alsbald eine ent-

Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

„Nun erzähle mir von allen Geschwistern.“ hat das junge Mädchen, „acht lange Monate war ich mit Tante Anna auf Reisen und von euch getrennt.“

Mutter und Tochter plauderten fast über eine Stunde zusammen. Frau Grotenbach berichtete, daß Alfred in Moskau weile, wo er Assistent an der großen Nervenheilanstalt des Professors Keranski war, daß er aber bald über Berlin nach Paris reisen werde, um auch dort seine Kenntnisse zu erweitern. Lina war in Berlin in einer Klinik für Kinder angestellt und besuchte die Abigen in der Pension, sobald sie frei war. Nachdem auch von Klara und den beiden Jüngsten berichtet worden war, jagte Frau Grotenbach:

„Nest erzähle du mir von deiner Reise, mein liebes Kind.“

Ewa besaß die Gabe, alles hübsch und poetisch zu schildern, sie brachte Wappen und Ansichten und erklärte die Bilder. In Italien waren sie am längsten gewesen, in Vizza zuletzt; dort lebten Frau Gaided und ihre Pilegetochter sehr gefellig. Blumen-forsjo, Wälle und Konzerte folgten aufeinander. Es fiel der Laufenden auf, daß Ewa von sich persönlich nichts erzählte; unter den fragenden Blicken der Mutter sentien sich die langen Wimpern, immer mehr gewandt Frau Grotenbach den Eindruck, daß ihr Kind etwas erlebt hatte, was sie verheimlichte.

Das Rollen von Wagenrädern auf dem Vor der Villa zeigte Frau Gaideds Heim Die Jugendfreundinnen begrüßten herzlich.

„Wie wohl und glücklich du aussehst! Anna, ich finde dich um Jahre verjüngt freut mich, so war mein Rat doch ein guter.“

„Täglich danke ich dir dafür,“ versetzte Grotenbach, „es geht mir in jeder Beziehung.“

„Thekla ist ein anderer Mensch geworden diesen Eindruck gewann ihre Jugendfreundin in dieser ersten Stunde.“

„Hier meine erste Abzahlung,“ jagte Grotenbach, die Scheine auf den Tisch legte hoffe dir nächstes Jahr mehr zu geben, da Pension floriert, sie ist jetzt bekannt geworden.“

„Es hat ja seine Gile,“ meinte Frau Gaided lächelnd.

Ewa hatte den Tee bereitet, die drei Damen verlebten ein gemütliches Plauderfründchen. Es fiel Frau Grotenbach auf, daß ihre Freundin recht gealtert hatte, ein sorgenvoller Ausdruck lag auf ihrem Gesicht unwillkürlich brachte Thekla Karla damit in Verbindung. Zwei große Bilder des jungen Baares hingen im Salon; aus kostbaren Rahmen blickten die Gesichter Karlas und ihres Mannes hernieder, zwei schöne Menschen, aber Uchatsch's Flage hatten einen Ausdruck von Gemüthsucht, es lag etwas Frivoles im Lächeln der Lippen, im Blick der Augen. Konstantin trug die reiche Uniform eines Garderegiments.

Karla, die von ihrer Mutter gehegt, einzige



s, eine leise Wehmut lag

ht.

rau Gaided mit seltsam

sieht jetzt mein Lieblich

verheiratet.“

nicht glücklich ist?“ fragte

„kann sie es mit jenem

zu ihr paßt; ich habe es

versteht Karla nicht!“

daß sie lange schwieg,

„Du schienst aber selbst eine glücklichere Ansicht über deinen Schwiegerjohn gewonnen zu haben,“ warf Frau Grotenbach ein.

„Leider steht nichts hinter seinem bescheidenen Wesen, er ist eben aus einer ganz anderen Sphäre als Karla, ein Lebemann und ein Mensch, der ihr eigenes Wesen oberflächlich beurteilt, und Karla ist eine sehr feinfühligke Natur, die schweigend leidet und so stolz zum Klagen ist über das, was sie selbst gemollt hat.“

„Du siehst vielleicht zu schwarz, Liebste,“ jagte Frau Grotenbach. „Du ja, bald zu deiner Tochter reisen müßt, kannst du selbst urteilen, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß du dich getäuscht hast.“

„Gott gebe es,“ versetzte Frau Gaided inbrünstig.